

Jahresbericht des Präsidenten anlässlich der GV 2009 des QV Fluntern

Seit 5 Jahren bin ich im Vorstand des Quartiervereins - 2 Jahre davon als sein Präsident - und daher möchte ich den Jahresbericht benutzen, ein Fazit zu ziehen - dies im Sinne einer Lagebeurteilung und zugleich einen Einblick in die Arbeitsvielfalt des Vorstands geben. Ich könnte heute auch den einfacheren Weg wählen, die Auf-die-Schulter-klopfende-Variante. Will heissen, aufzuzeigen was wir - der Vorstand eben - im letzten Vereinsjahr an Festivitäten geleistet haben. Dem will ich nicht ausweichen – schliesslich muss dies integraler Bestandteil eines jeden Rechenschaftsberichts sein. Manch Quartierhistoriker wird später einmal dafür danken. Doch davon später.

Vorerst will ich mich mit dem Selbstverständnis des Vorstands eines Quartiervereins auseinandersetzen: Was sind seine Ziele und was sind die Erwartungen an ihn?

Der Vorstand des QV Fluntern verpflichtet sich seit Jahren zu einem vertrauensvollen und konstruktiven Dialog mit allen Beteiligten - solange die Beteiligten eben auch dialogbereit sind. Der Vorstand sieht sich als Brückenbauer und achtet auf parteipolitische Unabhängigkeit. Dies war früher schon das Credo, es war sehr ausgeprägt unter meinem Vorgänger und ist für mich ebenfalls verbindlich.

Dieses Verhalten wird von der Stadtregierung und der Verwaltung auch erwartet. Die Präsidentenkonferenz der Quartiervereine bekennt sich ebenfalls dazu. So gesehen gibt dies dem Vorstand die Chance, als Brückenbauer zu wirken.

Aber Brücken bauen bedeutet, von zwei Seiten aufeinander zu zugehen, Einseitigkeiten und Voreingenommenheiten auszuweichen

Der Vorstand sieht sich in der Pflicht, Anliegen und Forderungen von der Verwaltung oder an diese unvoreingenommen, gründlich und seriös abzuklären.

Wenn sich die Fronten der Beteiligten allerdings verhärten, dann steht ein Brückenbauer unter Dauerbeschuss. Jede Gruppe - ob Verwaltung oder Bevölkerung - versucht den Vorstand des Quartiervereins für sich zu vereinnahmen. Dies nach dem Grundsatz: Wir lieben Euch, aber nur solange ihr unsere Ansichten teilt. Wie heisst es so schön: Allen Recht getan, ist eine Sache, die niemand kann. Dies wird uns immer mal wieder bewusst: Beim Zoo, beim Vorderberg und nun vermutlich bald einmal auch bei der Freudenbergstrasse.

Der Vorstand des Quartiervereins Fluntern kann damit leben; wir wollen eben auch in heiklen Situationen helfen. Wir stellen aber den Anspruch, dass in solchen Konflikten Vorstandsmitglieder nicht persönlich verunglimpft zu werden.

Und als Letztes, wir sind ebenfalls Menschen, die eigene Gedanken und Ideen haben. Auch wir sind Fluntermerinnen und Fluntermer, denen die Entwicklung des Quartiers ein Anliegen ist. Die Gedanken sind frei! - heisst es doch so schön in einem Volkslied. Es ist das Recht der Demokratie und dies darf jeder Bewohner Flunterns beanspruchen.

Am Beispiel der drei gravierendsten Verkehrsprobleme möchte ich diese Thematik etwas genauer beleuchten.

Ich komme als erstes zur **Freudenbergstrasse**:

Der Vorstand wurde kürzlich über die Absichten der Leitungs- und Strassenerneuerung vororientiert. Wir wurden gebeten, bei einer allfälligen Orientierung mitzuwirken. Die Orientierungsveranstaltung erfolgte dann aber ohne jegliche Absprache mit uns und einer Ankündigung innert Wochenfrist. Somit war denn der Vorstand nicht aktiv präsent. Inzwi-

schen hat sich der Verbindungsmann vom Tiefbauamt bei uns gemeldet und dies – sich entschuldigend - als äusserst unglücklich bezeichnet.

Zum **Zoo**

Im November 2007 haben wir gemeinsam mit den Betroffenen - Zoo und Klösterlibewohnern - einen offenen Brief an den Stadtrat gerichtet und ihn um eine Gesamtplanung gebeten: Die Abstimmung um die Tramverlängerung stand vor der Tür; der Autoverkehr der Zoobesucher hatte sich keineswegs beruhigt. Die Antwort war mager und passiert ist praktisch nichts, bis wir vor kurzem über den Pendelbus Irchel - Zoo vororientiert wurden. Dies sei das Resultat einer Task Force. Die Einladung für eine Orientierung erfolgte dann ebenfalls überfallsartig - und dies für ein Projekt, das insgesamt immerhin den Steuerzahler 2 Mio Franken kosten wird. Der Erfolg der Veranstaltung von Stadt und Zoo: 15 Teilnehmer, davon die Hälfte Vertreter der Stadt und des Zoos!

Sie sehen, das Problem Zoo steht schon jahrelang an. Der Vorstand hatte schon über mehrere Jahre hinweg darauf hingewiesen. Was war das Resultat: Eine Task Force, die einen Pendelbus Parkhaus Irchel – Zoo aus dem Hut zaubert. Wir sollten aber eines nicht vergessen: Solange wir nur die Organe des Zoos angreifen, bewegt sich in der Verwaltung der Stadt nichts. Wir müssen auch die Stadt und deren Politiker in die Verantwortung nehmen.

Zum **Vorderberg**

Hier handelt es sich um einen bereits über 20jährigen Dauerbrenner. In letzter Zeit ist der Vorstand von einigen, immer den gleichen Mitgliedern, im Zusammenhang mit dem Vorderberg kritisiert worden. Kritik ist immer gut, selbst, wenn sie unsachlich daher kommt. Wenn sie aber mit Unterstellungen arbeitet und persönlich verletzend ist, dann weist sie der Vorstand in aller Form nachdrücklich zurück.

Ich möchte heute die Gelegenheit nutzen, um die Position des Vorstandes, die sich nicht von der früherer Vorstände unterscheidet, klar zu benennen.

1. Fluntern braucht einen Begegnungsort, ein Zentrum. Schwamendingen hat eines bekommen, Morgenthal demnächst auch.
2. Der Vorderberg ist der dafür geeignetste Standort in Fluntern.
3. Alle diskutierten Varianten haben Vor- und Nachteile. Es existiert dazu aber kein Vorstandsbeschluss für die eine oder andere Variante; zumal bisher auch noch keine zur Stellungnahme vorgelegt wurden. Solange die Verwaltung sich selber noch auf keine Vorschläge einigen kann, wäre jegliche Diskussion im Kreis der Mitglieder verlorene Zeit.
4. Was vom Vorstand allerdings als stossend empfunden wird, ist, wie von Seiten der Stadt mit diesem Problem umgegangen wird. Wir wissen, nicht alle, vielleicht noch so berechtigten Wünsche, lassen sich erfüllen. Und nichts spricht dagegen zu sagen: Ein Zentrum für Fluntern ist eine schöne Idee, die wir, die Stadt Zürich, aber nicht realisieren wollen oder können, weil...
5. Damit könnte sich die Fluntermer Bevölkerung auseinandersetzen und müssten es notfalls auch akzeptieren. In der Bibel heisst es: Deine Rede sei ja, ja, nein, nein. Die früheren Versuche des Quartiervereins, die Stadt zu einer klaren Position zu bewegen, sind gescheitert.
6. Der Informationsstand des Vorstandes unterscheidet sich gegenwärtig nicht von dem der Mitglieder des QVs. Allerdings, und das soll selbstkritisch hier angemerkt werden, ist der Vorstand im letzten Jahr auf diesem Gebiet auch nicht aktiv geworden. Vielleicht aus einer gewissen Frustration über die jahrelange Hinhaltenaktik der städtischen Verwaltung.

Möglicherweise ist es aber auch mit einem Wandel unserer Zeit verbunden. Wie oft habe ich schon von den Planern gehört: Was soll's; wir sind uns gewohnt, bei jedem Vorhaben den Weg über die Rechtsinstanzen beschreiten zu müssen.

Und damit komme ich zu einem Fazit:

Was sind die effektiven Möglichkeiten eines Quartiervereins überhaupt? Nach meiner Erfahrung und aufgrund zahlreicher Gespräche mit anderen Quartiervereinspräsidenten stellen die Quartiervereine für die Verwaltung kaum einen echten Partner dar. Sie sind für sie kein Machtfaktor. Das gilt allgemein und bezieht sich nicht nur auf das Problem Vorderberg.

Wie aber, und ich komme auf mein Eingangsbild zurück, soll eine Brücke gebaut werden, wenn auf der einen Seite sich nichts bewegt und auf der anderen sich einige Alphetierchen tummeln, die immer alles besser wissen und dabei auch manchmal den Anstand vergessen.

Als Mathematiker, der ich bin, würde ich sagen, dass wir auf einer leeren Menge als Primaballerina tanzen sollen...

Das allerdings machen wir gerne und weiter. Denn neben diesem problematischen und persönlich mitunter sehr unerfreulichen Teil unserer Arbeit gibt es ja auch noch den zweiten Bereich:

Unsere Veranstaltungen.

Alle waren gut, einige sogar ausserordentlich zahlreich besucht. Ganz offensichtlich haben wir hier das Interesse unserer Mitglieder gefunden.

Zwei Schwerpunkte haben wir inhaltlich gesetzt:

1. Veranstaltungen zu Bau- und Verkehrsfragen

Hier waren es drei Anlässe: zum geplanten neuen Universitätsviertel, zu Neubauten im alten Villenquartier Fluntern, beide organisiert von Martin Schneider und ein Anlass zusammen mit dem Quartierverein Hottingen zum Ausbau des Kunsthhauses.

2. der Aufbau einer kulturellen Reihe

Auf die Buchvernissage der Biografie Marie Heim Vögtlins, der ersten Schweizer Ärztin, folgte K's Traum mit Simone Keller und Daniel Fueter, beide im Vorderberg. Als nächster Anlass ist ein Gespräch mit der neuen Direktorin des Schauspielhauses Barbara Frey geplant. Für diese Reihe ist Martin Kreuzberg zuständig.

Daneben gab es aber noch eine ganze Reihe weiterer Veranstaltungen, die alle auf grosses Interesse unserer Mitglieder stiessen.

Ein kurzer Rückblick seit der letzten GV, die im Theater Rigiblick mit einer Sonderaufführung stattfand.

- Noch kurz vor den Sommerferien trafen wir uns zum üblichen Sommerfest in der Pausenhalle des Schulhauses Fluntern. Kurz vor Beginn brach ein heftiges Gewitter aus; trotzdem wollten viele Fluntermen und Fluntermen den Kindern der 2. Klasse der Schule Fluntern zuhören.
- Nach den Sommerferien fanden der Flohmarkt im Quartiertreff, Susanne Leimbacher organisierte ihn wie immer, sowie ein Besuch im kleinen Flusskraftwerk und Industriezentrum in Höngg statt.
- Zu Beginn des Novembers wurde wiederum der Räbeliechtliumzug durchgeführt; die hohe Beteiligung zeigt, dass das Räbeliechtli-Schnitzen weiterhin beliebt ist. Hier gilt unser grosser Dank Nicole Bonassi und den zahlreichen Helferninnen und Helfern.

- Am Donnerstag vor dem 1. Advent konnte der QV beim Vorderberg nach langer, langer Zeit wieder einmal die Lichter eines Weihnachtsbaums anzünden. Sie können sich kaum vorstellen, wie beschwerlich es war, die Stadt dazu zu bewegen. Am Schluss waren dann alle hilfsbereit und ich bedanke mich beim Projektleiter und er Grün Stadt Zürich. Das Echo war äusserst positiv – der Apéro im Rahmen des Lichtereinschaltens dürfte noch etwas besser besucht werden. Verantwortlicher vom QV war sein Präsident.
- Den Jahresabschluss bildete das 2. Weihnachtssingen, bei dem der Quartierverein im Anschluss in der Pausenhalle der Schule Fluntern wiederum einen kleinen Imbiss spenden konnte. Auf den sehr grossen Ansturm waren wir dieses Mal besser vorbereitet als im Jahr zuvor. Fast alle Vorstandsmitglieder halfen tatkräftig mit.
- Das neue Jahr begann, organisiert von Madeleine Häfeli mit einem „Blick hinter die Kulissen des Opernhauses, dem folgte ein Besuch im renovierten Spielmuseum beim Rennweg, herzlichen Dank an Ruth Holzer und, organisiert von Raymond Soler, die schon traditionelle Sonderführung durch den Zoo.

Daneben gab und gibt es noch eine besondere Aktivität, die zeitlich unsere Arbeit ebenfalls ausfüllte. Seit Dezember 2008 werden in zahlreichen Sitzungen - gemeinsam mit dem Elternrat der Schule Fluntern - das Ende Juni bevorstehende Sommerfest vorbereitet.

Ein ganz neuer Bereich unserer Arbeit ist die Verkehrskommission, die allerdings noch eine gewisse Zeit zu ihrer eigenen Positionierung braucht. Da müssen sich die Mitglieder sich gegenseitig kennen lernen, Kontakt mit den städtischen Ansprechpartner aufnehmen. Dies ist ein Prozess, der nicht innert Wochen entsteht; es braucht dazu einige Monate. Zumal es sich um Freiwillige Kräfte handelt, die im Berufsleben stehen - allein schon den nächsten Termin zu finden ist nicht so einfach.

Eine Kerngruppe wurde gebildet und in der Zwischenzeit haben bereits drei Sitzungen stattgefunden. Ein erstes offizielles Treffen mit der Stadtverwaltung steht noch vor den Sommerferien bevor. Haben Sie noch etwas Geduld und geben Sie dieser Kommission auch zeitlich eine Chance.

Insgesamt war das mit der GV abgeschlossene Vereinjahr reich befrachtet und ich bedanke mich beim Vorstand, bei den zahlreichen Helferinnen und Helfer, aber auch bei den vielen Vereinsmitglieder und uns wohlgesinnten Besucher unserer Anlässe. Ohne diese Unterstützung und ohne oft dem gehörten Lob unserer Mitglieder könnte meine Arbeit zur Last werden ...

Ich danke aber auch Martin Kreuzberg für die ausgezeichnete redaktionelle Fortführung unseres Quartierblattes. Die Messlatte lag hoch, Martin Kreuzberg hat sie problemlos übersprungen – herzliche Gratulation.

Nun möchte ich - dies als vierter Teil - mit einem Blick in die Zukunft schliessen.

Wir leben in einer Zeit der Ungewissheit. Die Älteren vielleicht etwas weniger; die Jüngeren sind möglicherweise verzagt und hadern. Es ist daher sehr wichtig, das die Ältern den Jüngeren Mut machen und aufzeigen, dass wir trotz all dem Unbill, die heutigen Wege nicht als Sackgassen verstehen. Einfach gegen alle Veränderungen zu sein, ist sicherlich kein lebenswertes Verhaltensmuster.

Ich glaube, dass gerade in solchen Situationen der Quartierverein und damit der Vorstand als sein Motor eine wichtige Verantwortung übernehmen sollte, nämlich eine Plattform für Gespräche, für generationenübergreifenden Gedankenaustausch, als Brückenbauer zwischen der Fluntermen Bevölkerung und der Verwaltung der Stadt aber auch als eigenständiger Vorausdenker.

Viel wurde in diesem Sinne erreicht, neue Ideen werden beigefügt werden. Ich hoffe, dass der Vorstand sich dieser die Menschen verbindenden Aufgabe weiterhin bewusst und das Pflänzchen Quartierverein weiterhin hegt und pflegt. Der Quartierverein darf nicht zu einer Einthemen- oder Einparteiengruppe veröden - es braucht die Vielfalt und es braucht vor allem auch die Meinungsvielfalt! Der Quartierverein muss eine Plattform bleiben und zwar für jene Menschen, die sich gegenseitig schätzen.

Es lebe der Quartierverein Fluntern mit seiner Vielfalt und Im Sinne des Fest-Mottos unseres Sommerfestes: Freut Euch des Lebens!

Ich danke Ihnen.

Fluntern, 27. Mai 2009